

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 41 (1965-1966)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Wie wird das auch sein - ohne Stubenwagen und Schwester! :  
Erlebnisse in der Säuglingsfürsorge  
**Autor:** Hegetschweiler, Alice  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1079482>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wie wird das auch sein — ohne Stubenwagen und Schwester!

*Erlebnisse in der Säuglingsfürsorge*

*Von Alice Hegetschweiler*

Heute gehört die Säuglingsfürsorge zu den Selbstverständlichkeiten des modernen Alltags. Dem war nicht immer so. Vor mehr als dreißig Jahren war Fürsorge ein anrühiges Wort. Und erst noch Säuglingsfürsorge! «Hausbesuche: das werden sich die Mütter nicht gefallen lassen!» prophezeiten die Schwarzseher.

Es waren eigentlich nicht die Mütter, die ich gewinnen mußte – die Großmütter vielmehr hatte ich vorerst vom Nutzen einer Aufklärung und Beratung zu überzeugen. «Früher mußten wir auch allein fuhrwerken, und die Kinder sind doch groß geworden», murrte eine alte Bäuerin, als ich in meiner grauen Schwesterntracht zum ersten Mal in ihre Stube trat. «Maßlos verwöhnt werden die jungen Frauen heutzutage!» Ich wollte ihr auch nicht ins Hüteramt dreinreden, ihr, die als müde, abgearbeitete Frau nun den ersten Enkel betreute, damit die Schwiegertochter auf dem Felde arbeiten konnte. Aber ich versuchte, ihr zu erklären, daß es unsere Aufgabe sei, die Säuglingssterblichkeit vermindern zu helfen. Sie stutzte und sagte schließlich, vor Jahren seien ihr auch zwei Kinder gestorben. Aber trotz des Schmerzes hätte sie Gott dafür danken müssen, denn noch immer seien neune geblieben, und sie hätte dazu in Feld und Stall mitgeholfen. Heute habe sie kaum mehr die Kraft, Enkel und Haushalt zu besorgen.

Fortan erkundigte ich mich zuerst nach dem Befinden der Großmutter und erst später nach dem Wohlergehen des Bübleins. Damit hatte ich ihr Vertrauen gewonnen, und nie mehr empfing sie mich so frostig wie beim ersten Besuch. Unter vier Augen

bat ich ferner die junge Bäuerin, die mir über Meinungsverschiedenheiten zwischen alt und jung geklagt hatte, um mehr Verständnis für die Schwiegermutter. Ich glaube, es gelang mir auch, sie zu überzeugen, daß Kinderhüten nicht nur mühelose Nebenbeschäftigung ist – eine weitverbreitete Ansicht auf dem Lande –, sondern als strenge Arbeit anerkannt werden muß.

## *Aufklärung war wichtig*

Das Eis war gebrochen; ich hatte den Zugang zur ersten Familie auf dem Land gefunden. Dies war ein wichtiger Schritt, hing doch meine Arbeit davon ab, ob ich von den Bäuerinnen akzeptiert wurde. Und Aufklärung über Säuglingspflege tat not auf unserer Landschaft, wo die Frau im vielseitigen Acker- und Rebbau mitarbeitet und nicht viel Zeit für Haus und Kinder hat; denn keine möchte als diejenige gelten, die als letzte auf dem Acker erscheint.

Noch heute sehe ich ihn vor mir, den Kinderwagen mitten im Pflanzplätz unter der prallen Sonne. Jämmerlich schrie darinnen ein bis zur Nasenspitze zugedecktes, in wollene Hüllen gewickeltes Menschlein. Es troff vor Schweiß, und naßfeucht waren seine Siebensachen. Trotz meines Erbarmens mit dem schwitzenden Kindlein mußte ich lachen: weiße Wollfinken stachen von schwarzen Strümpfen ab, und zwischen hellgrüner Jacke und Häubchen guckte ein beiges Schlüttchen hervor. Heute begegne ich kaum mehr solch kecker Farbenfreudigkeit. Doch warm, allzu warm angezogen werden

Säuglinge noch heute zu Stadt und zu Land. Immer wieder muß ich an schwülen Gewittertagen Wolljäckchen aufknöpfen, wenn baumwollene Kittelchen längst genügen würden.

*«Ich freue mich zum siebten Mal aufs Wickeln»*

Im Laufe der Jahre habe ich ihn gründlich kennengelernt, unsern Kanton mit seiner Kleinstadt, seinen Industriegemeinden und Bauerndörfern. Gar manche Stunde habe ich mich von unserm Wackelbähnlein durchschütteln lassen, und wenn die Höfe nicht an seiner Linie lagen, gings eben mit dem Velo, gings auf Schusters Rappen und dann und wann sogar per Autostop. So wurde mir allmählich landauf, landab eine Stube nach der andern, ein Kindlein nach dem andern vertraut.

Sechse waren es auf dem abgelegenen Bauernhof in B., die ich heranwachsen sah. Alles war immer blitzblank sauber, Kinder und Stubenboden, wenn ich kam, obschon die Mutter in der Überfülle der Arbeit beinahe erstickte. Sie wünschte sich eigentlich keine Kinder mehr, und doch sagte sie eines Morgens, als mir ihr Jüngstes entgegenkrabbelte,

das für meine Hausbesuche schon bald zu groß war: «Wie wird das auch sein ohne Stubenwagen und ohne Schwester, die sich um einen kümmert!»

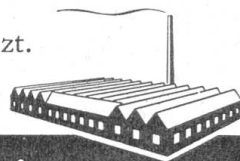
Einige Monate später führte mich die Arbeit in ihre Nähe. Sommer wars, sieben Uhr morgens, und ich wollte es nicht unterlassen, sie im Vorbeigehen schnell zu grüßen. Haarsträhnen hingen ihr wirr ins Gesicht, und die Worte übersprudelten sich förmlich, als sie mir vom Morgenessen weg entgegenlief: «Seit drei Uhr morgens grasen wir, ich bin weder gewaschen noch gekämmt, nach dem Essen gehen wir auf den Berg zum Heuen. Und wissen Sie, im Winter müssen Sie wieder kommen, es gibt dann wieder etwas zum Wickeln. Ich freue mich darauf.» Auf meine Mahnung, sich etwas zu schonen, lachte sie, sie fühle sich so wohl und glücklich, daß ihr alle Arbeit nichts ausmache. Das siebente Kind, ja sogar noch ein achtes kam – heute sind alle fröhliche, tüchtige Leute.

*Hund und Sofa in die Scheune verbannt*

Einmal konnte ich erleben, wie aus einer unordentlichen eine leidlich ordentliche Frau wurde. Dies



Ihre Brautaussteuer, ein Leinengeschenk und Haushaltwäsche beziehen Sie am besten direkt bei uns; denn die hohe Qualität, die Schönheit und Dauerhaftigkeit unserer Erzeugnisse aus Leinen, Halbleinen und erstklassiger Baumwolle stehen in einem günstigen Verhältnis zum Preis und werden deshalb seit Generationen geschätzt.



*Leinenweberei*  
**Langenthal AG**

Langenthal  
Basel, Gerbergasse 26  
Bern, Marktgasse 6  
Zürich, Strehlgasse 29  
Lausanne, Rue de Bourg 8  
Genf, Confédération 24

Tel. (063) 2 26 81  
Tel. (061) 23 09 00  
Tel. (031) 22 70 70  
Tel. (051) 25 71 04  
Tel. (021) 23 44 02  
Tel. (022) 25 49 70

kam so: Schlecht und recht führte ein Junggeselle etliche Jahre lang seinen Bauernbetrieb, bis ihm dieses einsame Wursteln verleidete. Er suchte eine Gehilfin und fand in einer Ausländerin schließlich eine gutmütige Frau. An seinen eingewurzelten Gewohnheiten durfte aber beileibe nichts geändert werden. Das Sofa in der Stube gehörte beispielsweise nach wie vor nur dem Hund und sah auch dementsprechend zerschissen aus! Rasch purzelte ein Kind nach dem andern heran. Trotz ärmlichen Verhältnissen und zweifelhafter Pflege strotzten sie vor Gesundheit, denn sie wurden jeweils lange gestillt. Überall kroch und kletterte es herum. Nuggi, Kellen, Bettsocken, alles lag kunterbunt auf dem Boden. Was nicht niet- und nagelfest war, wurde auseinandergeschraubt, Wasser ergoß sich, wohin es nicht sollte, ohne daß die Mutter ein Machtwort sprach. Glückliche und zufriedene wirkte sie inmitten dieses Chaos und antwortete auf meine Einwände nur: «Der Vater duldet alles.» Ich versuchte, die Frau beim Ehrgefühl zu packen. Nie mehr tadelte ich, sondern lobte beim – leider seltenen – kleinsten Fortschritt.

Während mehr als drei Jahren war ich jeden

Monat bei der Familie eingekehrt und hatte die Hoffnung auf Besserung aufgegeben. Da schenkte ich einmal der Frau zu Weihnachten die sehnlichst gewünschten Hausschuhe und Strümpfe. Sie schrieb mir, daß sie noch nie solch schöne Finken besessen habe und mir zum Dank nun auch eine Freude bereiten wolle. Wörtlich hieß es: «Ich will Sie bei Ihrem nächsten Besuch mit einer gut aufgeräumten Stube überraschen. Hoffentlich kann ich mein Versprechen halten.»

Nicht an ihrem guten Willen, aber an ihrer Ausdauer zweifelte ich, zumal ich sie erst in vier Wochen besuchen wollte – ich kam immer anfangs Monat, ungefähr um zehn Uhr morgens. Aber sie hat durchgehalten: tipptopp war die Stube und der Hund mitsamt seinem Sofa in die Scheune verbannt! Oh, wie ich lobte! Und wirklich: nach zwei, ja sogar nach drei Monaten war die Stube immer wieder prächtig aufgeräumt und die Frau leuchtete förmlich vor Stolz. Nach vier Monaten traf ich das alte Durcheinander. Auf meine Enttäuschung hin erklärte mir die Frau, daß ich heute eben eine ganze halbe Stunde früher als üblich erschienen sei. Bis dahin wäre die Stube in Ordnung gewesen. Den genauen

## Permanente Volume gibt Ihrer Frisur Fülle und Halt

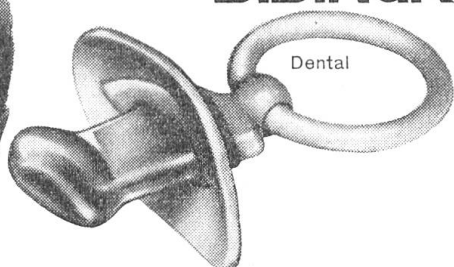
in Zürich nur bei

*2linien*

Poststrasse 8 Zürich 1 Telefon 27 29 55



# BiBiNuk



## Der richtige Nuggi fördert die gesunde Entwicklung!

Die BiBiNuk-Spitze ist dem Mündchen und seiner Funktion anatomisch richtig angepasst – breit und flach. Zunge und Kiefer machen damit ganz automatisch die richtigen Bewegungen, die so wichtig sind, damit sich die Gesichtspartie gesund entwickelt.

Verwenden Sie deshalb gleich von Anfang an BiBiNuk – den Sauger, damit Ihr Kind langsam und richtig trinkt, wie an der Brust. Den Nüggel, damit es zufrieden ist und zugleich Zunge und Kiefer auch zwischen den Mahlzeiten richtig turnen, sich stärken und gesund wachsen. BiBiNuk schafft Platz für alle Zähne.

Die ideale BiBi-Kombination: Nuk-Sauger mit der hygienischen Schoppenflasche und dem praktischen Schraubverschluss

Der praktische bruchsichere Wärmehalter

Fr. 2.95

Nuk-Nuggi und Nuk-Sauger

Fr. 1.35

BiBiNuk Dental nach Dr. med. A. Müller in Apotheken, Drogerien, Spezialgeschäften



Lamprecht AG 8050 Zürich



Echte, riesenblumige

## Engadiner Hänge-Nelken

sind ab Ende April wieder lieferbar. Kräftige Jungpflanzen mit mehreren Trieben, die diesen Sommer noch blühen, sind in folgenden Farben vorrätig: Leuchtend Rot, Weiss, Gelb, Violett, Dunkelrosa, Dunkelrot, Lachsrosa und Weiss gestreift.

Preis per Stück Fr. 3.80, 8 Stück in obigen Farben Fr. 29.50. Genaue Kultur- und Planzanleitung wird jeder Sendung gratis beigelegt. Bestellen Sie sofort, da der Vorrat beschränkt ist. Verlangen Sie unseren farbig illustrierten Katalog 1966 über diverse Zier- und Blütenpflanzen, Rosen, Beerenobst usw.

**Jakob Schutz, Handelsgärtnerei,**  
7477 Filisur — Tel. 081 72 11 70

Tag meines Besuches hatte sie nie gewußt, nur die Stunde. Jeden Monat rechnete sie einige Tage mit der Möglichkeit meines Kommens, was sie befähigte, wenigstens zeitweise Ordnung zu halten. Nie hatte ich einen so großen Erfolg zu erhoffen gewagt.

### *Der Pascha und «d Wyberarbet»*

Manchmal ist guter Rat allerdings teuer. Eines Tages im Frühsommer, es nieselte und das Wetter war ungemütlich, wollte ich bei einer Bäuerin nach dem Kleinsten schauen. Der Vater lehnte an der Hausecke, schmauchte seine Pfeife und wärmte die Hände im Hosensack. Seine Frau? Die sei nicht zu Hause, müsse auf dem Feld Runkelsetzlinge einpflanzen.

Auf meine erstaunte Frage, ob denn nicht *er* das tun wolle, damit die Frau zu Hause arbeiten könne, schnauzte er: «Dasch Wyberarbet!» Wir stritten hin und her, aber er war nicht kleinzukriegen. Bei meinem nächsten Besuch war die junge Mutter zu Hause. Es war Backtag, das Brot sollte in den Ofen geschoben werden, der Säugling schrie nach seinem Brei. Seelenruhig saß der Vater beim Znüni, ohne sich durch das Gestürme aus der Ruhe bringen zu lassen. Die Situation kam mir wie gerufen. Wieder schnitt ich das Thema vom Runkelnsetzen an. Da hatte ich aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht! Die Frau verteidigte ihren Mann: schon der Großvater hätte es so gemacht, sie sei daran gewohnt.

Da war guter Rat teuer. Der Mann spielte weiterhin den Pascha, und nach einigen Jahren stand ihm sein Sohn in nichts nach. Aus der jungen Frau ist inzwischen eine Großmutter geworden, die ihre Enkel unter tiefem Bücken und Rückenschmerzen auf einer niedrigen Couch wickeln muß. Daß der Sohn ihr eine bequemere Wickeleinrichtung besorgen müßte, will sie nicht einsehen, und er, dieser verzogene Egoist, natürlich auch nicht.

### *Fruchtwaffeln sind doch gesund!*

Bei meinen Hausbesuchen muß ich vor allem den Gesundheitszustand der Kinder überwachen, der hauptsächlich von der richtigen Nahrung abhängt. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Vitamine in den frischen Obst- und Gemüsesäften, die richtig dosiert werden müssen. Unter «frischem Obst»



scheint nun aber nicht jedermann das gleiche zu verstehen.

Traf ich da eines Tages eine Mutter mit ihrem sehr zarten, fünf Monate alten Kindlein, das längere Zeit im Spital gelegen hatte. Der Arzt hatte ihm Fruchtsäfte verordnet. Und woran ließ es seine Mutter lutschen? An einer Himbeer-Fruchtwaffel! «Säfte spuckt es aus, aber diese Gutzi liebt es sehr, und darin hat es ja auch Früchte», war die mütterliche Erklärung. Brauchte das eine Überredungskunst, um die Frau von ihrem Irrtum zu überzeugen!

### *Das Büblein und die Ferkel*

In der Stadt und den größeren Gemeinden gibt es Mütterberatungsstellen, wo sich die jungen Frauen bei der Säuglingsfürsorgerin unentgeltlich Auskunft holen. Warum schreit unser Kind? Doch gewiß, weil es Hunger hat. Glückstrahlende Eltern brachten mir ihren Erstgeborenen zur Kontrolle. Sie könnten ihn kaum sattbringen, trotz der nahrhaften und wohlgefüllten Schoppen schreie er viel, meinte der Vater bekümmert. Daß das Kind infolge Überfütterung und nicht aus Hunger weine, wollte ihm gar nicht einleuchten.

Glücklicherweise fiel mir ein, daß der Mann ein Bauernsohn ist. So fragte ich ihn, ob sie zu Hause den Ferkeln auch soviel Futter gegeben hätten, wie diese wollten. Er schüttelte entschieden den Kopf: das wäre schädlich und sie würden krank. «Ja, sehen Sie, so wird es auch Ihrem Buben gehen, wenn Sie sich nicht an die richtige Dosierung halten.» Nun verstand er, und Monate später kamen die Eltern mit einem zufriedenen Kind.

### *Rabenmutter*

Überängstliche Mütter – pflichtvergessene Mütter: schnell sind sie jeweils zu erkennen. Der Mutter der zwei Monate alten Ella jedenfalls traute ich nicht so recht. Ich hatte das Kind erkältet gefunden und geraten, den Arzt zu holen. Zur Kontrolle erschien ich nochmals am nächsten Tag und stieß an der Hausecke mit Ellas Kinderwagen zusammen. Die Mutter hatte eben aus der Apotheke ein Sirüpfchen geholt. Ob der Arzt es verschrieben habe? Nein, ihr Mann wolle keinen Doktor, man müsse nicht gleich so ängstlich sein!

AW-2-64



**Wenn  
die  
Augen...**

**ermüdet sind:**

## **ZELLERS AUGENWASSER**

Vorzüglich bewährt zum Baden entzündeter, geröteter Augen und gegen das Kleben der Auglider. Flasche Fr. 2.70

**Zum Einreiben: ZELLERS AUGEN-ESSENZ**

Erfrischt die Augen und beruhigt die gereizten Tränendrüsen. Flasche Fr. 3.70

Zellers Augenpflegemittel sind Qualitätsprodukte aus erlesenen Heilpflanzen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

5

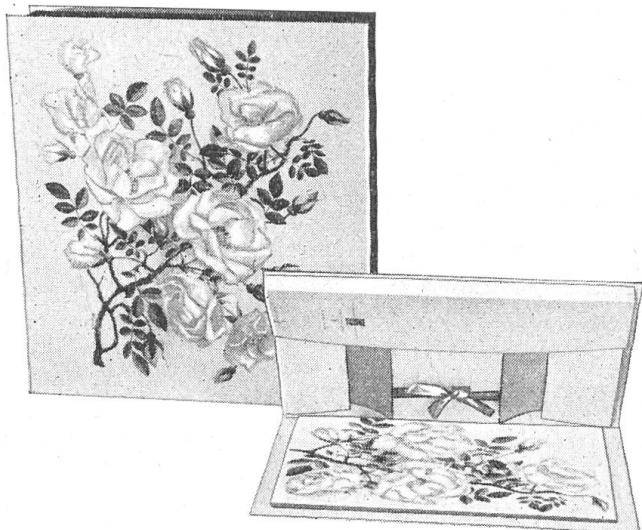
für Hand und Maschine  
gleich zuverlässig

**Mettler**

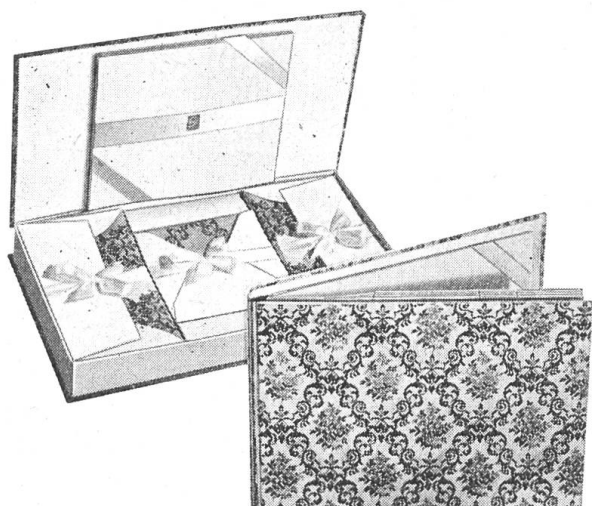
**Qualitäts-Nähfaden**

E. Mettler-Müller AG Rorschach

## Ein persönliches Geschenk ... ... eine Goessler-Papeterie



Goessler-Papeterien sind reizende, persönliche Geschenke und werden jederzeit mit Freude entgegengenommen.



Die feinen Goessler-Aufmachungen sind in allen guten Papeterien erhältlich.

Die Sorge um das Kind ließ mir keine Ruhe, und am nächsten Morgen besuchte ich es wieder. Matt und apathisch lag es in den Kissen. Daß es hohe Fieber habe, bestritt die Mutter, seine Wangen seien ja nicht heiß. Als das Thermometer aber 40 Grad zeigte, versprach sie mir hoch und heilig, sofort den Arzt zu rufen.

Doch wen traf ich einige Stunden später in der regennassen Stadt? Mutter und Kind! Sie fahre es zum Pfarrer zur Taufe, beeilte sich die Frau angesichts meiner drohenden Miene zu erklären, der Doktor habe eine beginnende Lungenentzündung festgestellt und die Einlieferung ins Spital verordnet. Und blitzschnell verschwand sie um die nächste Ecke.

### *Abschied vom heißgeliebten Nuggi*

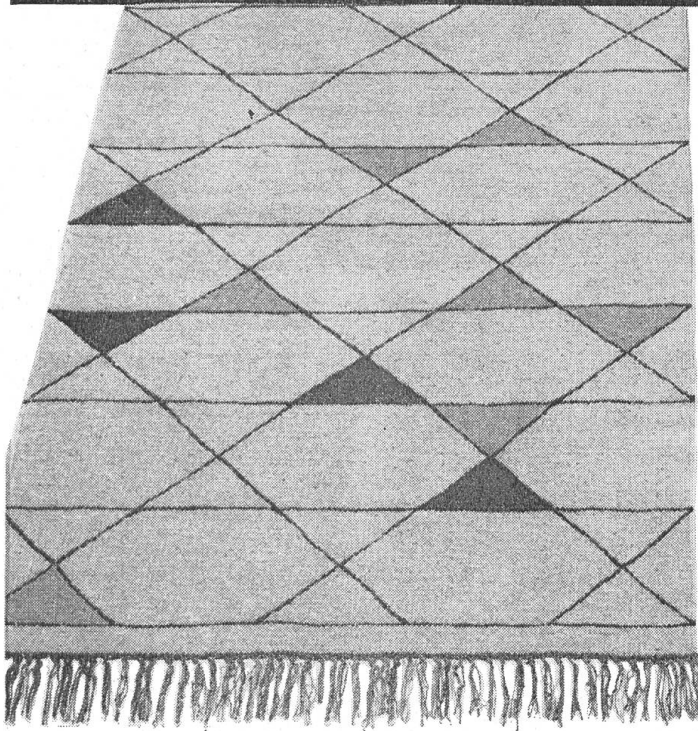
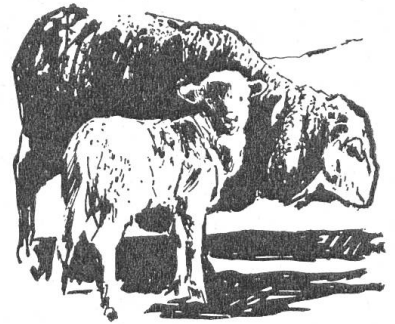
Das eine Mal geht es um Leben und Tod – das andere Mal nur um einen Nuggi. Man belächle sie aber nicht, die Gewohnheit des Lutschens. Immer wieder sehe ich Kleinkinder mit dem geliebten Daumen im Mund – und mit Kieferdeformationen. Die Eltern getrauen sich nicht, ihnen den Daumen oder den – weniger schlimmen – Zapfen abzugewöhnen.

Der vierjährige Ruedi liebte seinen Nuggi über alles. Ich versprach ihm ein Päckli, vom Pöstler gebracht, wenn er am nächsten Morgen, sobald die Mutter Feuer habe, den Zapfen in die Flammen werfe und zuschaue, wie er verbrenne. Er war begeistert, fügte aber gleich bei, daß er dann bei seiner Tante unten im Dorf den «Reservenuggi» hole. Schließlich hat er beide Zapfen ins Feuer geworfen und sein Postpäcklein erhalten.

Gestern erst hat mir eine junge Frau ihr Erstgeborenes gebracht und strahlend gesagt, daß ich ihr seinerzeit den Nuggi abgewöhnt hätte. Noch heute besitze sie das Kuvert mit ihrem Namen, das ich ihr zur Belohnung geschickt habe. Wie viel ein persönlich adressiertes Päcklein bei einem Kind vermag!

Über all diesen Freuden und Sorgen, all den kugelrunden Bäuchlein «meiner» Säuglinge sind mir die Jahre im Flug vergangen, und heute grüße ich auf Schritt und Tritt Frauen und Männer, die ich – erst gestern scheint es mir – aus den Windeln geschält.

# Naturfarbene Wolle, das edle Material für schöne Teppiche



## HELUAN

Ein handgewobener Teppich mit Charakter. Von Künstlerhand in prägnanten Dessins gestaltet, hochwertiges Material wahrhaft verarbeitet: Schmuck- und Gebrauchssteppiche im besten Sinne.



## ASBAH

Hochfloriger Berberteppich in extra schwerer, dichter Ausführung aus reiner, langfaseriger Wolle. So schön, so warm und dem Fuss so angenehm, dass man davon einfach begeistert sein muss.



## Schuster



Erfrischende Kühle  
für Ihre geplagten  
Füsse: BIOKOSMA



Fuss-Crème  
von einzigartiger Wirkung

Ein Produkt der BIOKOSMA Ebnät-Kappe





MODERNE WÄSCHEPFLEGE

*Damit das Gewebe schön  
und frisch bleibt*

**Stärke 77**

in Tuben, Sparflaschen und Spraydosen.  
Steinfels/Perminova AG, Zürich